



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

221 (14.5.1929) Abendblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Postgeb. Bei entz. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17000 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 211 (Baslermännhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelmerstr. 19/20 u. Wieserleibstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Jahrespreis: 249.44, 249.45, 249.51, 249.52 u. 249.53

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig. Reklamezeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restamen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabenden wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Finanzausgleich und Reichsreform

#### Eine Rede des badischen Staatspräsidenten Finanzminister Dr. Schmitt

Auf der heutigen Tagung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Badischen Unternehmerverbände in Karlsruhe hielt Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmitt einen Vortrag über den Finanzausgleich.

Der Minister erinnerte zunächst an die Schwierigkeiten eines Finanzausgleichs, die teils aus finanziellen, teils aus rechtlichen Gründen liegen. Die schlimmsten Hindernisse seien aber politischer Art. Es herrscht Krieg aller gegen alle: Es kämpfen um den Finanzausgleich die Großstädte, die Landkreise, die Kommunen, die Länder, das Reich, und zwar in der verschiedensten Gruppierung, teils gegeneinander, teils miteinander, je nach dem Ziele. Und alle die Kämpfer haben in der Wirtschaft eine Hülfsarmee. Dr. Schmitt unterstreicht sodann, daß, solange nicht die jährlichen Reparationsleistungen in erträglicher Höhe feststehen, die inneren deutschen Finanzverhältnisse nicht endgültig gereinigt und die Steuern nicht gesenkt werden können. In der Reichsreform, Verfassungs- und Verwaltungsreform sieht er insofern eine

**Voraussetzung für einen endgültigen Finanzausgleich,** als diese Reformen eine Verbilligung, insbesondere einen Abbau von Aufgaben und Behörden, eine Vereinfachung und Verbesserung unserer Verwaltung erstreben. Die Frage sei nur die, ob in neuanzusetzender Umfang eine solche Verbilligung erreicht werde, daß eine sichtbare Steuerentlastung eintreten und wann diese geschehen kann. Eine bloße Verschiebung der Aufgaben würde keine Ersparnis bedeuten.

Der Finanzausgleich muß sich nach dem Lastenausgleich richten. Bei der Aufgabenverteilung wird zu beobachten sein, daß der Organismus, der eine Aufgabe erhalten oder behalten soll, auch die entsprechenden Einnahmen dafür selbst aufzubringen hat. Für den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern genügt es, daß in einem Reichsteil festgesetzt wird, daß z. B. das Schwaben und die Württemberg eine Länderaufgabe ist. Weitere Voraussetzungen für einen richtigen Finanzausgleich erblickt der Redner in einer richtigen Finanz- und Steuerstatistik und der Steuervereinfachung.

Die Meinung, daß der heutige Verteilungsschlüssel der Reichsüberweisungen unrichtig ist, breche sich immer mehr Bahn, begreifen die Überzeugung, daß in den betroffenen Ländern die Senkung der Realsteuern nicht möglich ist, solange nicht der Reichsverteilungsschlüssel eine Änderung erfahren hat. Die Kopfnote als Vergleichsmittel hält Dr. Schmitt ebenso für ungeeignet wie die Einkommensquote. In Baden sind rund 75 Proz. der Landwirte einkommenssteuerefrei; daselbst gilt von vielen Gewerbetreibenden und von Wohnempfangern. Je zahlreicher in einem Lande die kleinen Betriebe und die kleinen Leute, desto größer derjenige Betrag des Volkseinkommens, welcher im Einkommenssteuereinkommen fehlt. Baden steht hier an erster Stelle.

Der Redner kam dann auf das **Verhältnis von Reich und Ländern** zu sprechen. Das Reich unternehme es jetzt, die Überweisungen an die Länder zu kürzen. Die Länder müßten aber an die Überweisungen festhalten und das Reich z. B. daran erinnern, was man ihnen vor Erlassung des Reichsbesoldungsgesetzes versprochen hat. Der Minister verwies auf das fortgesetzte Steigen der staatlichen Ausgaben und auf den

Umstand, daß Baden durch die bisherige Art der Steuerverteilung, sowie durch das beabsichtigte Vorgehen des Reiches, verglichen mit anderen Ländern, eine

**doppelte Schädigung** erfahre, einmal: die absolute Gesamtsumme der Überweisungen mindere sich durch die Kürzung des Reiches, dann: der relative Anteil Badens an der Ländermasse, d. i. der Verteilungsschlüssel, hat sich für Baden zu dessen Nachteil gemindert. Die Kürzung der Überweisungen schädigt aber auch ebenso, vielleicht noch mehr die Gemeinden, insbesondere die kleinen Gemeinden.

Dr. Schmitt setzte sich dafür ein, daß den Ländern und Gemeinden das

**Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Körperschaftsteuer** gegeben wird. Die Gemeinden müßten dabei auch die Möglichkeit haben, bisherige Freisteile zu bezeichnen und die Freisteile nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse.

Im Verhältnis von Land zu Land verneint Dr. Schmitt die Richtigkeit und Gerechtigkeit der Verteilung der Überweisungen des Reiches aus Einkommen- und Körperschaftsteuer zwischen den Ländern nach Maßgabe der örtlichen Aufkommens. Ein weiterer Mangel des gegenwärtigen Verteilungsschlüssels besteht darin, daß er zu oft wechselt und vielfach nur vorläufig ist. Bei einem rückwirkenden Verfahren ist es gar nicht möglich, den Vorschlag richtig durchzuführen. Die Ordnung des ganzen Budgets kann über den Haufen geworfen werden. Nach Ansicht des Redners muß neben dem örtlichen Aufkommensschlüssel der Einwohnerzahl treten.

Mit Bezug auf die hohen Realsteuern in Baden hob der Minister darauf ab, daß diese keineswegs zurückzuführen seien auf einen Mangel an sparsamer Wirtschaft. Trotz zweijährigem Budget habe man diesmal keinen Nachtragsetat. Baden verzeichnet den Verlust hoher Steuerquellen, die es vor dem Kriege hatte. Gleichwohl hat es zur Förderung seiner Wirtschaft Beträge aufgewendet, die sich sehen lassen können.

Dr. Schmitt schloß: Die besondere wirtschaftliche Notlage der ganzen Wirtschaft, der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Industrie in Baden ist uns allen bekannt. Die Regierung wird überall da helfen, wo und soweit es ihre Kräfte erlauben. Durch ihre Mitwirkung konnten auch schon gefährdete Unternehmen gehalten und erhalten werden, ohne daß man von einer Subventionierung sprechen kann. Es wäre nur wünschenswert, daß die badische Regierung bei diesen ihren Bestrebungen überall das richtige oder rechtzeitige Verständnis finden würde. Eine erste wichtige Tatsache darf ich feststellen: Es ist gelungen, daß die Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln mit einem vollwertigen Aktienkapital von vier Millionen Mark ihren Sitz nach Mannheim verlegt. Damit ist

**Mannheim der Mittelpunkt der deutschen Rheinschiffahrt.** Schließlich wiederhole ich, was ich sonst schon öffentlich gesagt habe: Die badische Regierung wird, um Industrie in Baden anzuziehen, unter gewissen Voraussetzungen Steuererleichterungen auf Grund des § 18 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes gewähren und dafür eintreten, daß die Erleichterung in Baden beseitigt oder durch billigeren elektrischen Strom ausgeglichen wird.

### Die Niederlage der sächsischen Radikalen

(Von unserem Dresdener Mitarbeiter)

Der Wahlkampf der Sozialdemokratie in Sachsen ging um das rote Sachsen, um die Ausrückung der sozialistisch-kommunistischen Beiznerherrschaft von 1928. Und man hatte schon Vorzüge getroffen, diesmal nicht solche Torheiten wie 1928 zu begehen, dafür aber dem nichtsozialistischen Volksteil um so vernichtender treffen zu können. Um dieses rote Sachsen zu erreichen, scheute die Sozialdemokratie nicht davor zurück, zu der bitter gehaltenen „reaktionären Justiz“ ihre letzte Zuflucht zu nehmen und durch ein Staatsgerichtsurteil die Auflösung des Landtages zu erzwingen. Dieser Versuch war gelungen. Aber das Ziel, die rote Mehrheit zu erringen, ist nicht erreicht worden. Das bedeutet eine entscheidende Niederlage der radikalen sächsischen Sozialdemokratie. Der unerhörte Aufschwung der Reichswahlen 1928, der tatsächlich eine starke rote Mehrheit für Sachsen gebracht hatte, ist rückläufig geworden: Für den neuen sächsischen Landtag besteht zwischen Linksradiikalen und nichtsozialistischen Parteien das gleiche Kräfteverhältnis wie einst; es stehen 45 Angehörigen der radikalen Linken 51 Abgeordneten der nichtsozialistischen Parteien gegenüber. Ja, selbst wenn man die Antisozialisten der radikalen Linken zurechnen wollte, so hätte diese Linke mit 47 Stimmen noch nicht die Hälfte der Abgeordnetenstärke im Landtage errungen. Eine Verschiebung ist nur in dem Stärkeverhältnis der radikalen Parteien, der Sozialdemokraten und Kommunisten, eingetreten, was aber ohne praktische Bedeutung ist, da in Sachsen Radikalsozialisten und Kommunisten sich nur durch ihren Namen unterscheiden.

Dieser Wahlkampf, der auf allen Seiten mit großer Intensität geführt worden ist, hat allerlei Ueberrassungen gebracht, Ueberrassungen, wie sie bisher nur bei der Hindenburgwahl in die Erscheinung getreten sind. Die harte Wahlbeteiligung von rund 90 Proz. ist nicht, wie sonst immer, ausschließlich den Sozialdemokraten zu kommen, sondern hat sich auch auf die nichtsozialistischen Parteien erstreckt, denen man doch wohl die Kommunisten zuzählen muß. Die Wahlsieger mit rund 28000 ist ungewöhnlich hoch, jedoch die kommunistische Opposition und das Zentrum völlig ausgefallen sind. Der erwartete Rückgang der Sozialdemokraten ist nicht eingetreten. Die Berliner Wahlvorgänge sind gegen die Kommunisten und für die Sozialdemokratie ausgefallen. Das ist keine Werturteil, denn wie erwähnt, unterscheiden sich sächsische Sozialdemokraten und Kommunisten nur durch ihren Namen, sind aber in der Be- und Beurteilung der Wahlvorgänge in Berlin durchaus einig gewesen. Auch die Koalition der Sozialdemokratie im Reich hat den sächsischen Sozialisten bemerkenswerterweise nichts anhaben können, ebensowenig wie die kommunistische Opposition den rechtgläubigen Kommunisten etwas geschadet hat. Die Organisation dieser beiden Parteien ist noch so fest gefügt, daß die Schläge hat auszuhalten können, doch zeigt der Verlauf und das Ergebnis der Wahl, daß neue schwere Schläge den Radikalsozialisten verhängnisvoll werden müssen. Die Organisation hat auch diesmal nur noch gehalten, weil es unter schweren Mühen gelang, die Gewerkschaften bei der Stange zu halten. Immerhin haben die Radikalsozialisten durch den Gewinn von zwei Mandaten — wovon ein Mandat allerdings dem Ausfall der kommunistischen Opposition zuzurechnen ist — einen scheinbaren Erfolg ihrer hemmungslosen Oppositionspolitik erreicht, und gegenüber der gemäßigten Sozialdemokratie im Parteivorstande und in der Reichstagsfraktion eine bemerkenswerte Nachgratverhärtung erfahren. Wir meinen, daß diese Tatsache zu verhängnisvollen Strudelbildungen des Hochwassers von Magdeburg führen dürfte.

Von besonderem Interesse ist der überraschende Erfolg der Wirtschaftspartei, der allein der Einheitsfront Ruhm gebracht hat, während die Deutschnationalen ihre Verluste wohl auf das Konto Hugenberg werden schreiben müssen. Am stärksten haben auf allen Fronten Radikalsozialisten und Deutsche Volkspartei gewonnen. Die Deutsche Volkspartei vor allem deswegen, weil sie in richtiger Erkenntnis der Dinge sich stark verlagert, die Frontgeneration und die Angestellten zu gewinnen verstanden hat, und als führende Partei der bisherigen Regierungskoalition fast allein dem Fall der Radikalsozialisten seit fünf Jahren ausgeht gewesen ist.

Das Einzige, was diese famose Politik der sächsischen Radikalsozialisten erreicht hat, ist daher nur, daß an dem sächsischen Landtag, der an sich ein ebenso amüsanter wie interessanter Rosak schon war, ein Problem geworden ist, daß der Quadratur des Kreises gleichzusetzen ist. Die Zahl der Parteien ist sich etwa gleich geblieben, nur aber wird man um die Regierungskoalition ein delphisches Orakel vergebens bemühen können. Himmelblauer Optimismus sprechen schon jetzt von einer Großen Koalition in Sachsen. In dessen, in dessen: die sächsische Sozialdemokratie hat ihre Erfolge ausschließlich ihrer unbedingten Opposition und dem scheinlichen, im Wahlkampf wiederholt abgegebenen Versprechen zu danken, daß sie niemals und unter keinen Umständen, eine Koalition mit dem Bürgertum in irgendeiner Form eingehen werde. In diesem Zeichen hat sie sich auf Kosten der Kommunisten bereichert, und in diesem Zeichen muß sie weiter arbeiten, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will. Für sie kommt nur eine rein sozialistische Regierung in Frage. Also muß unter den anderen Parteien eine Regierungsbasis gesucht und gefunden werden, zumal jede andere bürgerliche Partei und auch die Antisozialisten Selbstmord begehen würden, wenn sie mit dieser Sozialdemokratie in Sachsen eine Regierung bildeten. Mit der einzigen Ausnahme

### Die Ostpreußen-Vorlage

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsausschuß für Ostpreußen berichtet heute über den Entwurf eines Gesetzes über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen. Reichsfinanzminister Dietrich führte zu Beginn der Sitzung etwa folgendes aus:

Die Ostpreußenvorlage sucht Maßnahmen zu treffen, die in ihrem Zusammenhang und in ihrer Dauer eine endgültige Lösung des gestellten Problems unter Zusammenarbeit des Reiches und Preußens anstrebt. Zugrunde liegt der Gedanke, daß im Osten die gegenwärtige Wirtschaft auf der Landwirtschaft basiert und daß mit der Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft auch die übrige Wirtschaft im Osten einen neuen Aufschwung erlebt. Die Vorlage sieht deshalb von allen Maßnahmen ab, die nicht dazu beitragen, der Landwirtschaft zu helfen. Der Minister begrüßt einen sozialistischen Antrag Schmidt-Röpenick, demzufolge bei der Aufstellung von Wältern in Ostpreußen die dort beschäftigten Land- und Forstarbeiter in erster Linie berücksichtigt werden sollen.

Abg. Schmidt-Röpenick (Soj.): Wir sind bereit, Ostpreußen zu helfen. Es handelt sich hier im ganzen um eine Anwendung von 183 Millionen. Wir können allerdings diese Summe nicht im Handumdrehen bewilligen, sondern wir müssen erst die notwendigen Kantaten verlangen. Es geht nicht an, daß hier eine so große Summe im Sturm bewilligt wird, in demselben Augenblick, wo die Vertreter derjenigen, denen diese Mittel in erster Linie zukommen sollen, im Plenum des Reichstags eine diebische Freude darüber zur Schau tragen, daß die Kassenlage des Reiches unter der gegenwärtigen Regierung gespannt ist. Nach kurzer Beratung verzog sich der Ausschuß.

Im weiteren Verlauf der Aussprache appelliert Hilferding an die „verantwortungsbewußte Opposition“, deren Aufgabe es sei, hier dem Reich zu helfen und nicht parteipolitische Kata-

strophe zu treiben. Der Finanzminister teilt dann weiter mit, daß an Krediten für die Arbeitslosenversicherung im April 62 Mill. gezahlt worden seien, daß im Mai 25 Mill. und im Juni 12 Mill. gezahlt werden würden. In den übrigen Sommermonaten würden aller Voraussicht nach keine Zahlungen entfallen. Für die Sozialdemokraten gab der Abg. Dr. Herz die Erklärung ab, seine Freunde könnten die Vorlage nur annehmen, wenn ihre Beschränkungen einmalige Ausnahmen bleiben. Die Beratung soll in einer Abend Sitzung fortgesetzt werden.

### Urteil im Beleidigungsprozeß Hitler

Vom Amtsgericht München, Abteilung Strafgericht, wurde heute das Urteil in dem Beleidigungsprozeß Adolf Hitlers gegen fünf politische Gegner verkündet. Die Angeklagten Albrecht von Graefe und Hauptkassierer Josef Dörcher von „Bayerischen Kurier“ sowie Schriftleiter Julius Jersch von der „Münchener Post“ wurden zu einer Geldstrafe von je 1000 Mark, die Angeklagten Stadtrat Thomas Wimmer, Vorsitzender des Sozialdemokratischen Vereins, und Parteisekretär Adolf Dittl zu Geldstrafen von je 800 Mark verurteilt. von Graefe, Dörcher und Wimmer hatten Widerlage erhoben, von der aber Adolf Hitler freigesprochen wurde.

In der Begründung führte Amtsgerichtspräsident Franz aus, daß der Vorwurf, Hitler habe Seditiospreis gegeben, ein tadelndes Urteil über Hitlers politische Leistungen sei. Die übrigen behaupteten Tatsachen seien üble Nachrede und nicht erwiesen worden. Die üble Nachrede sei sehr schwerer Art. Der Vorwurf, ein Parteipolitiker lasse sich durch Geldspenden in seiner Haltung bestimmen, verlegt die Ehre eines Politikers besonders hart.

Der Demokraten, die schon seit fünf Jahren nach einer Koalition mit den Radikalsocialisten in Schlingel brennen. Die Demokraten können sich das schon leisten, denn bei ihrem fortgesetzten Krebsgang ist nichts mehr an ihr zu merken. Also bleibt nichts weiter übrig, als daß die anderen Parteien eine Regierungsgrundlage werden suchen und finden müssen. Wie das aber bei dem unsicheren Faktor der Nationalsozialisten, die einen so unerhörten Auftrieb erfahren haben, geschehen soll, liegt vor den Augen der Wähler. Jedenfalls bilden jetzt die Nationalsozialisten in Sachsen das Bündnis an der Spitze, da ohne sie eine Regierungsmehrheit weder nach der einen, noch der anderen Seite zu finden kommen kann. Im Augenblick erscheint jedoch der Versuch, Feuer und Wasser zu lieblicher Harmonie zu mischen, erfreulicher und aussichtsreicher, als die Möglichkeit, die sächsischen Linksdemokraten und die Nationalsozialisten an einen Tisch bringen zu können.

### Die Anleihe vor dem Haushaltsausschuß

□ Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschloß am Dienstag zunächst den Beschlusseckel über Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage. Reichsfinanzminister Dr. Dillinger erwidert auf die Einwendungen des Grafen Westarp:

Die Bedenken sind zum Teil auch die der Regierung, aber gerade die ungünstige Lage des Geldmarktes zwingt uns zu diesen Maßnahmen. Eine Veräußerung der Vorgugaktien im freien Verkehr ist zur Zeit nicht möglich. Es würde der Reichsbank die Geldbeschaffung verbaut, außerdem würde sie sich ohne Veranziehung des Auslandsmarktes keinen Erfolg verschaffen. Wir wollen aber, solange die Pariser Verhandlungen dauern, keinen Appell an den Auslandsmarkt richten. Die Bedingungen sind mit den Banken noch nicht endgültig abgemacht. Seit steht, daß die Anleihe zu 7 Prozent begeben wird. Sie wird dem Reich einen Ausfall von etwa sieben Millionen an Einkommensteuern, zwei Millionen an Vermögenssteuern und 1,5 Millionen an Erbschaftsteuern bringen, im ganzen also etwa 10,5 Millionen Steueranfall, was 2 Prozent des Anleihebetrages bedeutet. Die Anleihe befähigt das Reich daher jährlich mit etwa 2 Prozent für Zinsen und Steueranfall. Das Bankenkonzern wird unter Führung des Reichsbank stehen. Sie hat uns auch geraten, von der Inanspruchnahme des Auslandes abzusehen. Das Defizit im Extrabudgetarium wird also in regelmäßigen Raten durch eine Anleihe gedeckt. Den Druck, den die Anleihe vielleicht vorübergehend auf den Markt der festverzinslichen Papiere ausüben kann, darf man nicht überschätzen. Da 7,5 Milliarden Pfandbriefe und Kommunalobligationen unlaufen, spielen diese 500 Millionen kaum eine entscheidende Rolle.

Abg. Dr. Cremer (D. V. P.) fragt, ob es nicht möglich war, daß die Banken noch einmal kurzfristig ausweichen, zumal der vorgeschlagene Weg nicht billiger, dafür aber auch fünf Jahre unklar sei. Der Ausfall an Einkommensteuer sei außerordentlich hoch. Sei das Reich wirklich genötigt, zu solchen Mitteln zu greifen? Die Lage könne sich in einigen Monaten ändern und dann besetzen für das Reich diese langfristigen Verpflichtungen. Seine Fraktion werde nicht mitgehen, wenn man an neue Steuern zur Erleichterung der Kassenlage denke.

### Verzicht auf die Antwerpener Ausstellung

□ Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Von ausländischer Seite wird uns berichtet, daß Deutschland offiziell die Teilnahme an der belgischen Weltausstellung in Antwerpen abgelehnt hat. Jene, welche politische Gründe für das Verzicht nicht maßgebend gewesen, sondern lediglich Erwägungen finanzieller Natur. Bekanntlich sind im Etat die zwei Millionen, die als Zuschüsse für internationale Ausstellungen eingeplant waren, gestrichen worden. Deshalb fehlen die Mittel, um eine deutsche Teilnahme an derartigen Ausstellungen zu ermöglichen.

### Herriot verzichtet

Herriot hat der Presse in Lyon erklärt, daß er auf den Posten des Bürgermeisters, den er 24 Jahre inne gehabt hat, verzichtet. Er habe schon vor den Wahlen mitgeteilt, daß er, wenn die sozialdemokratische Fraktion stärker in das Stadtparlament einziehen werde, das Amt des Bürgermeisters nicht mehr annehmen würde.

### Münchener Bilder

Von Richard Niek

#### Münchener Mai

Vom Frühling heißt es, daß unter seiner Herrschaft gar manchen der „Hoch-Rose“. In München ist's der Mai-Soch, an dem der Bürger anreint. Und mancher folgt dem Sprichwort, das da besagt, den „Soch bei den Örnern zu lassen“. In ein Monat, in dem die Bäume im Hofstraßenhofe rund um die Häuser blühen, ein Monat, der die Trinkfreudigen schon zu früher Vormittagsstunde an die Bierhäuser verjagt, um eine Sieb-Weiß zu genehmigen, ist, frage ich, ein solcher Monat zu Revolutionen geeignet? Mit nichten! So war denn auch der kleine Giesinger „Aufbruch“, von dem man in den unwürdigen Gasetten zum Teil recht erschreckliche Dinge las, nichts als eine kleine Zusammenrottung Mißvergnägter, die eine Versammlung gegen den Berliner Polizeipräsidenten und den Webdinger „Arbeiter-Mord“ abhalten wollten, aber nicht durften. Blut ist keines geflossen, und aus dem „Apotheker-Straken“, den eine der Giesinger Demonstrationen mit sich geführt hatte, ist nicht mal ein Deckpfänderchen reklamiert worden.

Rein, die kommunistische Gefahr ist für München nicht sehr groß. Herr Lenin, der sich vor zehn Jahren von dem gestrichelten Nordsee-Rag nach hier so eingehend über die „bayerische Räterepublik“ hatte berichten lassen und am Ende der Gemüthlichkeit Andeutung verließ, daß über kurz oder lang die bayerischen Sowjets blutig wieder auferstehen werden, hätte keine rechte Freude mehr an uns. Mit der Parole „Bourgeoisie-Mord“ ist's nichts. Wer in München Nordgelüste hat, kann sie freilich jetzt auf eine befriedlich nicht nur genehmigte, sondern sogar befohlene Weise „abregieren“: Tod den Reichsführern — das nämlich ist die vom Münchener Stadtrat, Abt. Kammer- und Garten-Regerei, ausgegebene Forderung. Bei Androhung von Geldstrafen wird jeder „Beführer und Anführer“ eines Grundstücks verpflichtet, allmorgendlich die Bäume zu schüttern. Und auch die Kleinsten Reichsführer, die von industriell gekniffenen Insektenreizen auf einem Münchener Baum trotz behördlichen Verbotes angelegt werden sollte, soll nun teils ab, teils aufsteigen. Hoffen wir nur, daß sich weder die kommunistische Partei noch die „Liga für Reichsführerrecht“ nicht gleichmüthig!

## Thälmann wird nach Moskau zitiert

### Moskau ist unzufrieden

Wie verlautet, soll der Führer der deutschen Kommunisten, Thälmann, sich in nächster Zeit auf besonders Geheiß des Präsidiums des Volkskomitees der kommunistischen Internationale nach Moskau begeben, um über die Mai-Unruhen in Berlin Bericht zu erstatten. Man spricht davon, daß Moskau mit der Tätigkeit Thälmanns außerordentlich unzufrieden sei. Den Moskauer Drahtziehern der Berliner Mai-Unruhen scheinen die Opfer noch nicht groß genug zu sein.

Vielleicht erhält der Führer der deutschen Kommunisten besondere Instruktionen für die in der Pariser „Humanität“ bereits angekündigte Wiederholung der Kundstreichungen, die für den 1. August in Aussicht genommen sein sollen.

### Wieder Ruhe im Preußenhaus

□ Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im preußischen Landtag wurde heute die Aussprache über die Naturruhen fortgesetzt. Die gestrigen Sturmstimmungen wiederholten sich zu Beginn der Sitzung nicht. Es scheint, daß die Kommunisten sich ausgetobt haben. Selbst der sozialdemokratische Redner konnte verhältnismäßig ungehört seinen Standpunkt vorzutragen. Er bemühte sich, den Unterschied zwischen sozialdemokratischer und kommunistischer Mai-feierpolitik deutlich zu machen.

## Badische Politik

### Aus dem Landtag

Der Landtag trat heute in seinen letzten Sitzungssitzung die gegenwärtigen Legislaturperiode ein. Zunächst werden einige

#### Kurze Anfragen

erledigt. Abg. Dr. Schmittenner (Dm.) fragt wegen der nachteiligen Festsetzung der Einheitswerte für das landwirtschaftliche Grundvermögen. — Abg. Dr. Glöckner (Dem.) wendet sich gegen die Forderung der Bekämpfung freier Berufe vom Gewerbebeitrag. — Eine kurze Anfrage des Abg. Hoffmann (Dem.) betrifft die etwaige Stilllegung von kurzen Strecken der Badischen Volkseisenbahngesellschaft. Die Regierung erwidert, daß entscheidend sei, inwieweit die nächstbestehenden Kreise und Gemeinden Interesse an diesen Nebenbahnen bekunden. — Auf eine kurze Anfrage wegen des Verbotes der Amerikanertruppen teilt die Regierung mit, daß man in Berlin auf die in Baden bestehenden Schwierigkeiten hingewiesen habe.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wird eine Eingabe des Vereines Badischer Fortbildungsschullehrer betreffend die Reorganisation des landwirtschaftlichen Fachschulwesens im Hinblick auf einen bereits vorliegenden Referentenentwurf der Regierung als Material überwiesen.

Es folgt ein ausführlicher Bericht des Abg. Wollhard (Dem.) über einen kommunistischen Antrag zum Frauen- und Kinderrecht. Der Reichspräsident lehnte nach eingehender Stellungnahme der Regierung den kommunistischen Antrag ab.

Abg. Bod (R.) begründet darauf die Forderung seiner Gruppe. Der kommunistische Antrag wird ohne Aussprache mit allen gegen die Stimme des Abg. Bod abgelehnt. Es folgt dann die Begründung der kommunistischen Interpellation wegen des

#### Verbot des Roten Frontkämpferbundes

und betreffend die Vorkommission bei der Schuppelzeit durch den Abg. Bod.

(Die Beratung wird fortgesetzt.)

Verordnungen sind natürlich dazu geschaffen, daß sie befolgt werden. Wer aber in „Rugnieker“ eines Gartens? Der etwa, der regelmäßig seinen Spaziergang durch den „Englischen Garten“ macht? Vielleicht kriegt jeder Schwabinger dort sein Bäumchen zugewiesen, das er schütteln muß, unter besonderer Berücksichtigung des Sprichwortes, daß der Reichsführer nicht weiß vom Stamme fliegt. Wie aber ist die vorordnende Behörde ihre Schüttelkontrolle aus? Wie verhält sich, daß der Baum-Rugnieker anstatt seines Stammes nur das eigene Haupt schüttelt? Kontrolle muß sein. Sonst freuen einen die schönsten Verordnungen nicht. Es wäre ja auch noch schöner, wenn sich der Reichsführer aus des Nachbarn Garten unkontrolliert auf mein Strafregister niederließ! Wer Pöndel in die Wand malt, braucht Organe aller Art, um sie an die Mauer zu stellen: Prüfungsorgane, Vollzugsorgane, kurz einen ganzen Reichsführer-Organismus. Baum-Regierer und Befehlshörer müssen bestehen, ob vom Kaiser bestellt Baum und Äste sind. Armer Wicht-Schüttler, Du verweist Insekten zu schütteln und — ein Kontrolleur fällt aus dem Gewebe! — Bei der schweren Verantwortung, die „Rugnieker“ eines Gartens heute für den Münchener bedeutet, sollte sich der bayerische Reichsführer seiner Reservatrechte bedienen, aus seinem Namen herauskriechen und erst im Juni tötern...

#### Dr. med. Scharnaal

Die Reichsführer sind allerdings nicht die einzigen Sorgen des Münchener Stadtmagistrats. Es geht um höheres. Warde doch bekannt, daß die medizinische Fakultät der Universität im Sinne habe, dem Oberbürgermeister Scharnaal den Dr. med. honoris causa zu verleihen, zum Danke für die pompöse dermatologische Klinik, um die Gensio die Medizinische Fakultät wie die Stadt München selber lässlich reich geworden ist. Man versteht, daß die Fakultät in Scharnaal die von dem Oberbürgermeister geleitete Behörde ehren wollte. Aber ach, wir leben in politisch bewegten Zeiten. Und weil die einen meinen, dem „conditor“ urbis steme eher der Juchend als der Doktorhut, und weil die anderen grundsätzlich gegen die Ehren-Promovierungen aus anderen Gründen als denen der wissenschaftlichen Leistung sind, und weil die dritten auf anderem politischem Boden stehen — kurz, im Stadtrat ging ein Antrag durch, dem Oberbürgermeister solle die Ablehnung der Ehrung dringend nahegelegt werden. Nun, die allzu weltberühmten Ehrendoktor-Verleihungen sind für sich zu bedauern, der Fall Scharnaal aber war kaum dazu geeignet, daran

### Bereitete Pfingstpläne

Vor einigen Tagen hatte die kommunistische Partei, Bezirk Wasserlaute, vom Hamburger Senat die Erlaubnis nachgesucht, ihr verschiedene Sportplätze zu Veranlassungen am ersten Pfingstfeiertag zur Verfügung zu stellen. Dieses Erlaubnis ist nunmehr vom Senat ablehnend beschieden worden, da die Veranlassung eine Umgehung des verbotenen Rot-Fronttages darstellen soll.

### Hausjuchung im Mannheimer R.V.D. Büro

Wie der Abg. Bod in der heutigen Sitzung des Landtags mitteilte, sind heute morgen 5 Uhr 15 uniformierte und nicht-uniformierte Polizeibeamte im Mannheimer kommunistischen Parteisekretariat erschienen und haben dort trotz Protest die Akten beschlagnahmt.

### Verbot des Rotfrontkämpferbundes in Württemberg

Das württembergische Innenministerium hat durch Verordnung vom 13. Mai 1929 auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik und des Vereinigedetzes in Württemberg den Roten Frontkämpferbund und die Rote Jungfront mit allen ihren Zweigorganisationen und Einrichtungen aufzulösen und deren Vermögen zugunsten des Reichs beschlagnahmt und eingezogen.

### Großfeuer im Schwarzwald

R. Niederwasser bei Triberg, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Heute gegen mittag brach in dem Doppelbauernhaus des Bürgermeisters von Niederwasser, Mathias Schner, und der Witwe Salomon Hof auf noch unangefackte Weise Feuer aus, das sehr rasch um sich griff. Zur Bekämpfung des Brandherdes, der in der Nähe des Schulhauses und der Kirche liegt, wurde die Automobilspitze von Triberg sowie die freiwillige Feuerwehr von Hornberg gerufen, die sich aber im wesentlichen auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken mußte. Die Bewohner des Hauses waren beim Brandausbruch mit Feldarbeiten beschäftigt und konnten nach ihrem Eintreffen lediglich das Vieh retten, während die Fährnisse überwiegend verbrannten. Zum Glück herrschte Nordwind, so daß eine Ausdehnung des Brandherdes über weitere Anwesen verhindert werden konnte. Ueber die Schadenhöhe ist noch nichts Näheres bekannt.

### Erkrankungen auf „Cap Arcona“

□ Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Pariser „Matin“ behauptet, daß an Bord des deutschen Uebersee dampfers „Cap Arcona“, der aus Südamerika in Ostafrika eintrat, etwa 60 Fälle von Scharlach festgestellt worden seien. Wie von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mitgeteilt wird, trifft diese Behauptung nicht zu. Es waren während der Fahrt von Südamerika einige Personen an Scharlach erkrankt, von denen sich noch drei Personen in ärztlicher Behandlung befinden. Pest-erkrankungen, von denen der „Matin“ gleichfalls schreibt, seien überhaupt nicht vorgekommen.

### Neue Wasserkatastrophe in Amerika

— London, 14. Mai. Wie aus Dallas im Staate Texas gemeldet wird, sind dort ungeheure Wasserkatastrophen niedergeschlagen, die in der ganzen Gegend schwere Schäden verursacht haben. Die Flüsse sind zum großen Teil über ihre Ufer getreten und die hochgehenden Fluten haben Trümmer eingeschlagener Häuser mit sich. Aus Livingston werden bisher sieben Todesfälle durch Ertrinken gemeldet, doch läßt sich bis jetzt die Größe des Unglücks noch nicht übersehen.

### Som Neubau des Deutschen Museums

Da freuen wir uns, daß diese Wochen den Zeitgenossen auch Gelegenheit geben, über München hochachtungsvoll zu hören. Es ist immer wieder der alte, unerwähnte junge Oscar v. Miller, der mit seinem nun der Vollendung entgegengehenden Lebenswerk, dem Deutschen Museum für München, für Deutschland, für die technische Wissenschaft wirkt. Am 7. Mai hat er seinen 74. Geburtstag gefeiert, am gleichen Tage konnte er der Jahresversammlung des Deutschen Museums über die Fortschritte des neuen Baus, des Bibliotheks-Hauses, interessante Eröffnungen machen. Die Fundations-Arbeiten die wegen des besonders gearteten Untergrundes der Museums-Insel sehr schwierig sind, werden mit aller Kraft gefördert. Im Betonbau sind für die Fundamente nötige. Denn nicht weniger als 10 000 Quadratmeter mißt die Grundfläche, die den Neubau tragen soll. Das Gesamtensemble des Deutschen Museums wird mit 400 Meter Länge und bis zu 100 Meter Breite die gewaltigste Museums-Anlage nicht nur Deutschlands vorstellen! Das Bibliothekshaus allein aber, das aus Stahl gegießt wird, stellt das größte Stahlbau-Projekt Europas vor. Noch in diesem Monat soll mit der Aufstellung begonnen werden, das Jahr darauf wird der Rohbau fertig stehen und im Mai 1931 dürfte auch der Innenausbau getätigt sein. In zwei bis drei Jahren also dürfen wir die Vollendung des Gesamtwerkes erwarten.

Das Interesse am Deutschen Museum hält ja ungebrochen an. Eine tägliche Besucherzahl von durchschnittlich 1600 Personen deutet darauf ebenso hin wie die Gefährdung der Industrie, die trotz der schlechten Wirtschaftslage hier eine ideale Förderung anerkannt und erfüllt. Rund eine Million — 800 000 Mark davon in Bar, der Rest in Materialen — sind bisher für den Neubau gesendet worden.

□ Von der Universität Heidelberg. Die theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat Oberkirchenrat Ernst Schulz in Karlsruhe zum theologischen Ehrendoktor ernannt.

# Arbeitsmarktlage im Mannheimer Bezirk

In der Zeit von Ende April bis heute hat die Aufwärtsbewegung der allgemeinen Vermittlungstätigkeit in mäßigem Umfang angehalten. Die Landwirtschaft hat unter dem Einfluß ihrer wieder offenen Betätigungsmöglichkeiten zahlreiche Arbeitsuchende aufnehmen können. Die Nachfrage nach gewissen Kräften übersteigt teilweise das vorhandene Angebot. Die Wiederbelebung der Landwirtschaft läßt ihre Wirkungen bis in die Industrie hinein verspüren. Der landwirtschaftliche Maschinenbau hat seine Kräfteanforderung in erheblichem Umfang fortgesetzt. Aus der übrigen Industrie sind nur geringere Bedarfsmeldungen erfolgt.

Die Handwerkerbetriebe haben noch immer unter der gegenwärtig unelastischen Gestaltung des Marktes zu leiden. Während im Bau- und Bekleidungsgebiete sich die Beschäftigungslage günstig beurteilen läßt, ja bereits eine Knappheit an Arbeitskräften sich sichtbar machte, konnte bei den übrigen Gewerben, mit Ausnahme der durch die bevorstehenden Feiertage beeinflussten, eine merkliche Aufwärtsbewegung nicht festgestellt werden. Vermittlungen und Resonanzen hielten sich hier teilweise die Waage. Die Nachfrage nach jüngeren Kräften fällt besonders auf dem Arbeitsmarkt der kaufmännischen und technischen Ange-

stellten ins Gewicht, wobei diesen Abgängen der Verbleib älterer Kräfte ohne Beschäftigung gegenübersteht. Das Verlehrsgewerbe hat immer noch keine Besserung der Lage erfahren, so daß Abwanderungen der darin beschäftigten Kräfte, besonders in das Baugewerbe, nicht mehr selten sind. In diesem Schritt sehen sich verschiedentlich auch die mit Lohnarbeit wechselnder Art Beschäftigten gezwungen, da die Entlastung des Arbeitsmarktes hier nur langsame Fortschritte macht.

In der Hauswirtschaft ist die Nachfrage nach gutem Personal immer noch bedeutend. Das Angebot setzt sich jedoch wesentlich aus Anfängerinnen zusammen, deren Unterbringung gewissen Schwierigkeiten begegnet. Umgekehrt werden vorzüglich jüngere Stenotypistinnen und Verkaufserinnen verlangt. Das allgemeine Bild des Arbeitsmarktes ist immerhin kein besonders ungünstiges. Ziffermäßig ergibt sich, daß in obgenannter Zeit vermittelt wurden 2187 Stellen, davon 1134 für vorübergehende Tätigkeit. Arbeitslosenunterstützung bezogen am 8. Mai 1929: 7780, Kräfteunterstützung 2900, insgesamt 10 680 Personen, d. h. also nur etwas mehr als die Hälfte der Gesamtbeschäftigten, die zur gleichen Zeit die Zahl von 18 087 erreichten.

## Städtische Nachrichten

### Festschönlager Ausflug der Malter-Zugung

Der Ausflug nach Bad Dürkheim, mit dem gestern die Tagung des Landesverbandes Badischer Plegenschäfts- und Hypothekensachverständiger abgeschlossen wurde, nahm einen vor allem für die Nichtmannheimer überaus eindrucksvollen und genussreichen Verlauf. In Sonderwagen der Rhein-Quardt-Bahn wurde kurz nach 10 Uhr vom Friedrichsring aus die Fahrt nach Bad Dürkheim angetreten. Das schöne Wetter trug wesentlich dazu bei, daß sofort eine gehobene Stimmung platzgriff. Die Baumblüte ist zwar in der Hauptsache vorbei. Aber man sah trotzdem auf der Fahrt noch so manchen Baum im Festkleide. Dazu die frischgrünen Acker, auf denen das Getreide schon eine so beträchtliche Höhe erreicht hat, daß sich der Halm bequem darin verstecken kann. Die Weiden dagegen stehen noch beinahe völlig fast da. Die Blattentwicklung ist noch sehr zurück. Als die Ausflügler, denen sich eine Anzahl Damen angeschlossen hatten, um halb 12 Uhr in Bad Dürkheim gelandet waren, wurde sofort die Weiterfahrt in Auto-Omnibussen zur Limburg angetreten. Als alle zur Höhe befördert waren und im Innern der Klostermauer sich an den vor der Schenke aufgestellten Tischen niedergelassen hatten, ergriff der Bürgermeister von Bad Dürkheim, Dr. Dahlem, zu einem instruktiven Vortrag über die Geschichte der Limburg das Wort. Selbst der mit diesem Thema Vertraute laufte wieder mit regem Interesse, weil Dr. Dahlem, der immer am Platze ist, wenn es gilt, für Bad Dürkheim im Besonderen und die herrliche Pfalz im Allgemeinen zu werben, manches Neue zu sagen wußte. Herr Emil Ries-Neustadt, der erste Vorsitzende des pfälzischen Malterverbandes, der mit mehreren Mitgliedern den Ausflug in vorzüglicher Weise vorbereitet hatte, dankte Dr. Dahlem für seine interessanten Ausführungen. Als der blinde Geiger das Pfalzlied gespielt hatte, wurde unter Führung des Bürgermeisters die Ruine besichtigt und dann wieder die Rückfahrt nach Bad Dürkheim angetreten. Eine dunkle Wolke hatte, bevor man aufbrach, einen Spritzer herabgeschickt, der aber schnell aufhörte, da sich bald wieder der blaue Himmel zeigte. Aber dafür legte ein so elendes Lüftchen über die Höhe, daß man froh war, den Mantel mitgenommen zu haben.

In der Rückfahrmade luden weißgedeckte Tafeln zu erneutem Verweilen ein.

Mit dem Mittagessen war eine Weinprobe verbunden. 14 Sorten waren gekostet. 1928er Dürkheimer Hochbrenn erffolgte den Reigen. Drei 1918er Edelweine, Deidesheimer Ralkofen Riesling, Auslese, Deidesheimer Herrgottsader und

Dürkheimer Spielberg, Beerensandlese bildeten die Spitze. Es braucht nicht betont zu werden, daß schon vor den drei letzten Nummern die Staunen und Bewunderung hervorriefen, die animiertere Stimmung herrschte. Herr Ries hieß alle herzlich willkommen und dankte Bürgermeister Dr. Dahlem für sein Erscheinen und für die Führung auf der Limburg, um dann auf die nicht überall bekannte Tatsache hinzuweisen, daß Bad Dürkheim der größte Weinbau treibende Ort Deutschlands ist. Mit der Bitte, das besagte Gebiet mehr als bisher zu besuchen, verabschiedete Herr Ries die Hoffnung, daß allen Teilnehmern der Ausflug noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Herr Schuler, der erste Vor-

### Dobenzosleerprinz und Filmstar



Die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Louis von Baden, des zweiten Sohnes des Kronprinzen, mit der Filmstarspielerin Lily Damita scheint sich zu bestätigen. Eine Tochter aus New York emigrierte nach Deutschland, um sich dem Prinzen an der Seite seiner Verlobten zu schließen. Der Prinz hält sich in Amerika auf, um in den herrlichen Almasenwäldern zu arbeiten.

figende des badischen Verbandes dankte herzlich für die zahlreiche Beteiligung, besonders aber den Pfälzer Freunden für das Arrangement des Ausfluges und Bürgermeister Dr. Dahlem, der es sich nicht habe nehmen lassen, die Stadt Dürkheim persönlich zu vertreten und auf der Limburg zu führen und zu erläutern. Bürgermeister Dr. Dahlem, der diesmal zeigte, daß er eine gute Dosis Humor besitzt, machte auf vier Pfälzer „W“ aufmerksam, auf den Pfälzer Wald, den Pfälzer Wein, den Dürkheimer Wurstmart und das Dürkheimer Wasser, lauter Besonderheiten, die Dr. Dahlem mit Recht pries. U. a. betonte er, daß kein anderes deutsches Weinbaugebiet einen naturreineren Wein erzeuge, wie den Pfälzer, der weder von der Höhe, noch vom Rhein oder vom Frankensande übertroufen werde. Und wenn, wie es den Anschein habe, das Volksschank immer mehr Mode werde, dann werde auch die Dürkheimer Mineralquelle bei der holden Weiblichkeit mehr Beachtung finden. Dr. Dahlem würdigte aber auch die Bedeutung des Malterverbandes für unser Wirtschaftsleben und wies auf die wichtige Aufgabe des Vermittlers hin. Als er mit dem Ruf schloß: „Herzlich willkommen in Bad Dürkheim!“ dankte ihm rauschender Beifall. Herr Kästner-Röll, der Vorsitzende des rheinisch-pfälzischen Malterverbandes, ließ seinen köstlichen Humor, der durch die ausgezeichneten Weine neue Impulse erhielt, die Jäger schlesien. Wenn Bad Dürkheim nach Röll eingemeindet werde, würde er dafür sorgen, daß Dr. Dahlem, dem sein Hoch galt, Dezerent für den Viegenhofsberg werde. Herr Julius Wolff-Mannheim betonte unter herzlichem Beifall, daß Dr. Dahlem ein Meister der Bürger sei, wie ihn die Bürger von Bad Dürkheim nicht besser wünschen könnten. Herr Schüh, Ludwigshafen, der Präsident der Rhein-Ranz, dankte im Namen der Gäste und wies als Vertreter der badischen und pfälzischen Birte auf die Tatsache hin, daß manches Maltergeschäft im Birtenhaus zuktando kommt. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den badischen, pfälzischen und deutschen Malterverband. Herr Ries überreichte als Festgabe der Pfälzer Kollegen dem Vorsitzenden des badischen Verbandes, Herrn Schuler, und dem Vorsitzenden des deutschen Verbandes, Herrn Charlet, je zwei Flaschen der beiden letzten Nummern der Weinprobe. Herr Charlet verabschiedete mit seinen Dankesworten das Gedächtnis, sein Amt nicht niederzulegen. Bei derartigen Spenden sei es auch unmöglich. Herr Gulny-Wiesbaden dankte im Namen aller auswärtigen Teilnehmer Herrn Ries, der für die Mühen der Vorbereitung wohl am besten durch den Riesenerfolg der Weinprobe belohnt werde.

Mit großer Verspätung wurde die Fahrt nach Deidesheim angetreten. Hatte man vorher einer Kollektion fertiger Weine die gebührende Würdigung zuteil werden lassen, so bekam man nunmehr in den ausgedehnten Kellereien des Winzervereins Deidesheim die langen Reihen mächtiger Fässer zu Gesicht, in denen der 1928er ausreift und die älteren Jahrgänge des Abfüllens in die Flasche harten. Der Rundgang endete im Saale des Winzervereins, wo ebenfalls ein guter Tropfen zu haben war. So wurde es Abend, bis die Ausflügler wieder in Bad Dürkheim eintrafen, wo man in frohlicher Stimmung noch lange beisammen blieb. Die melken trennten sich erst, als es Zeit zum letzten Zuge der Rhein-Quardt-Bahn war. Sch.

### Ehrung des Gründers des Deutschen Pfadfinderbundes

Mit einer schlichten Feier wurde am Samstag nachmittag auf dem hiesigen Hauptfriedhof die Enttüllung des Grabes in m a l a für den im Weltkrieg gefallenen Major Maximilian Bayer, den Gründer des Deutschen Pfadfinderbundes, vollzogen. Mit den Mannheimer Pfadfinderguppen versammelten sich zahlreiche Pfadfinder-Abordnungen aus dem Reich, Vertreter der alten und neuen Wehrmacht und Delegationen der finnischen Armee, die Major Bayer organisiert hat, am Grabe. Ein finnischer Offizier legte nach einer eindrucksvollen Ansprache einen Kranz nieder. Der Grabstein, in finnländischem Granit ausgeführt, trägt auf eingelassener Platte eine Reihe von Widmungen. Die finnländische Widmung lautet: „Unter diesem finnischen Granitblock ruht der Gründer und ruhmvolle Kommandeur des Jägerbataillons 27. Seiner erinnern sich in Dankbarkeit die finnischen Jäger und das finnische Volk.“

Schwerer Sturz. Ein 50 Jahre alter Tagelöhner, der gestern auf dem Redarvorland rüttlings von einem Fuhrwerk fiel, erlitt einen linksseitigen Rippenbruch. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

## Der Dayton Westminster Chor

Dieser hervorragende amerikanische Chor ist auf seiner ersten Europa-Tournee unterwegs und gibt morgen Abend im Musiksaal ein einziges Konzert. Hier einige Daten aus der Geschichte des Chors:

Der „Dayton Westminster Chor“, dessen Heim die schöne Westminster-Kirche von Dayton im Staate Ohio ist, besteht aus sechzig jungen Männern und Frauen. Er ist, wie die römischen „Sigriner“, ein a capella-Chor. Als besondere Merkmale rühmt man seine Klangschönheit, die ungemein belebte Vortragskunst und seine ideale Intonation. Dazu gesellt sich eine ungewöhnliche Präzision in der gesamten Technik. Die haarstarr abgeübten Klangwirkungen und die Fülle der ausgelagerten Stimmen adeln seinen Gesang in der geistlichen Welt und in den dramatischen Akzenten der Chorliteratur alter Meister. Jeder einzelne Sänger ist von unerbittlicher Disziplin erfüllt und die Summe von sechzig derart geschulten Stimmen wirkt sich natürlich im höchsten Maße auf die Totalität aus.

Dieses ganze, ungewöhnliche Sängermaterial wird aus der „Westminster Chor-Schule“ von Dayton bezogen, die auch als ständige Quelle für Erneuerung des jungen Sängernachwuchses anzusehen ist. Hier erhalten die Sänger jene tief gründliche Ausbildung, die alle gesangstechnischen, musikalischen und künstlerischen Komplexe umfaßt. Die heutige Vollreife des Chors ist einzig seinem Gründer und Leiter John Finley Williamson zu danken. Sein suggestiver Wille überträgt sich auf die Sängerschaft, die in nicht nachlassender, täglich vielstündiger Arbeit mit seltener Begabung seine Intentionen ausführt. So ist im Laufe der Jahre aus der Summe von historisch fundierter Führerschaft, Sängerbegabung und enormen Fleiß dieser Chor zu seiner heutigen Bedeutung entwickelt worden. Die Westminster Chorschule ist nicht nur

die Fachanstalt, in welcher die Studierenden ihre Ausbildung zu Chordirigenten erhalten, sondern sie ist auch das Reservoir, aus welchem der Dayton Westminster-Chor sein erkranktes Sängermaterial erhält. Der Standort dieser Schule ist Dayton und wird z. B. von über 100 Studenten aus allen Teilen Amerikas besucht. An der Spitze der Anstalt steht John Finley Williamson als Direktor und ihm zur Seite ausgezeichnete Lehrkräfte. Es wird dort nicht nur Musikwissenschaft praktisch und theoretisch gelehrt, sondern auch Sprachen, Psychologie,



Der berühmteste amerikanische Sängerkhor

Der weltbekannte Dayton-Chor besucht auf seiner ersten Europareise auch Frankfurt und gibt morgen Abend im Musiksaal ein Konzert. Der Dayton-Chor besteht aus 60 jungen Frauen und Männern, die ihre Konzerte unter Leitung von John Finley Williamson geben. Unser Bild zeigt den Dayton-Chor vor einem Portal der Westminster-Kirche in London.

Literatur usw. Neben besonderen Dirigentenkursen gibt es auch speziellen Unterricht in Gesangspädagogik und jeder Studierende muß außer Klavier auch ein Orchesterinstrument lernen.

Die Studentenzeit dauert drei Jahre. Die Lehrmethode ist trotz der herrschenden Jucht eine freie zu nennen. Gegenseitiger Unterricht von Schüler zu Schüler bzw. Gruppe zu Gruppe ergänzt die Tätigkeit der Lehrer.

Neben den theoretischen Fächern wird das Hauptgewicht auf das Chor-singen bzw. auf das Dirigieren gelegt. Jeder Student ist verpflichtet, in der ihm zugewiesenen Kirche einen Rinderchor, einen Chor aus Mitgliedern der Chorschule und einen erwachsenen Chor zu organisieren und zu leiten. Außerdem ist eine Organisation mit der Bildung von Rinderchören in Dayton und den benachbarten Kirchengemeinden in Tätigkeit. Welchen Wert es hat, die Gesangsmethode bereits in die Kindererziehung beizufügen, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

Es ist drüber in den Vereinigten Staaten heute bei allen Hochschulen anerkannt, daß erst seit dem Bestehen des Dayton Westminster-Chores ein neuer Geist die Pflege der Kirchenmusik und alter Chorliteratur in ganz Amerika belebt hat. Der Ruf des Chores ist längst über die Grenzen Amerikas gedrungen. Ermutigt durch die Erfolge dahem, unternehmen jetzt die Sänger von Dayton ihre erste Europafahrt. Es geschieht zum ersten Male überhaupt, daß ein so großer Kunstkörper der Vereinigten Staaten korporativ zu uns kommt. So ist auch zum ersten Male für uns erwünschter Anlaß, die Gastfreundschaft zu erwidern, die deutsche Künstler-schaften wie die Chöre von Berlin, Köln, Wien usw.) wiederholt seit Jahrzehnten in Amerika erfahren haben.

Marburger Festspiele. Für die Marburger Festspiele ist eine Aufführung des „Wieland“ geplant. Für die Titelrolle wurde Friedrich Raghler verpflichtet. Andere prominente deutsche Künstler sollen die übrigen Hauptrollen spielen.

# Die Tagung des Einzelhandels

## 10. ordentliche Generalversammlung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels in Karlsruhe

Unserem Bericht über die Tagung des Einzelhandels in unserem gestrigen Abendblatt tragen wir noch folgendes nach: Den Auftakt zur Jahreshauptversammlung gab am Sonntag, den 11. Mai, nachmittags 3 Uhr, eine Präsidial-Konferenz und daran anschließend eine Sitzung des Gesamtkandes-Vorstandes, der etwa 50 Herren aus dem ganzen badischen Lande anwohnten. Abends versammelten sich die bis dahin eingetroffenen Mitglieder in den festlich geschmückten oberen Räumen des Tiergartenrestaurants zu einem

### Begrüßungsabend.

Beffen Veranstaltung in den Händen des „Karlsruher Einzelhandel“ lag. Ein fein gewähltes Programm mit hervorragenden musikalischen und sonstigen Darbietungen unterhielt die Mitglieder und Gäste in glänzender Weise. Der Vorsitzende des Karlsruher Einzelhandels, Herr Otto Freundlieb, gab in einer kurzen Begrüßungsansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Jubiläumstagung gerade nach Karlsruhe gelegt wurde und wies im Anschluß daran auf die besonders engen Beziehungen hin, die den Karlsruher Einzelhandel mit der Landesorganisation verbinden. Am Sonntag, den 12. Mai, folgte sodann

### die 10. ordentliche Hauptversammlung.

deren öffentlicher Teil um 10 Uhr seinen Anfang nahm und sich bis kurz nach 12 Uhr hinzog. Der obere Saal der hiesigen Festhalle war hierbei bis auf wenige Plätze besetzt, und man sah neben den Mitgliedern auch die Spitzen und offiziellen Vertreter der badischen Regierung, der Justizbehörde, der Post- und Eisenbahnverwaltung, der Stadtverwaltung Karlsruhe, des Badischen Industrie- und Handelstages, der weitaus badischen Handelskammern, der Reichsgruppenverbände in Berlin, der besrenzten und im Süddeutschen Einzelhandelskongress zusammengeschlossenen Landesverbände, sowie verschiedener badischer Organisationen des Handels und des Handwerks.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, Herrn Adolf Wille, Karlsruhe, eröffnet und geleitet. In der Reihe der Glückwünschen trat zunächst, lebhaft begrüßt, Herr Staatspräsident Dr. Schmidt das Rednerpodium. Er brachte der Tagung die besten Wünsche des Staatsministeriums. Er ergänzte sie dann, wie berichtet, in längeren Ausführungen über die Rolle aller Stände. Stadtverordneter Herrmann sprach der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels in Vertretung des selber verbliebenen Oberbürgermeisters Dr. Finter die Glückwünsche der Stadt Karlsruhe zur Jubiläumstagung aus. Ratsmitglied der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden hob Herr Vizepräsident Elias die Tatsache hervor, daß diese Handelskammer vor zehn Jahren bei der Gründung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels Parteigänger habe. Präsident Gradmann-Konstanz überbrachte die Grüße und Glückwünsche des badischen Industrie- und Handelstages, sowie der Handelskammern Konstanz und Freiburg.

Herr Michael Rothchild, Vizepräsident der Handelskammer Mannheim, ergänzte diese Darlegungen, indem er an die Versammlung die Aufforderung richtete, den wirtschaftlichen Vorgängen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und aus der ganzen schwierigen Lage die Erkenntnis von der absoluten Notwendigkeit einer geschlossenen Front innerhalb der Einzelhandelsorganisation zu ziehen. Namens der Handelskammer Mannheim und gleichzeitig namens der Wirtschaftlichen Vereinigung der badischen Unternehmerverbände sprach Herr Rothchild der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels herzliche Glückwünsche aus.

Herr Konrad Spall vermittelte die Grüße und Glückwünsche der Handelskammer Karlsruhe. In besonders warmen, herzlichen Worten gedachte dann zum Schluß noch Herr Wilhelm Althaus-Darmstadt der angehenden Zielsetzung, welche die badische Landesorganisation des Einzelhandels in der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und im Süddeutschen Einzelhandelskongress einnimmt.

Verbandsdirektor Steinel-Karlsruhe nahm dann das Wort zu einem längeren Referat über das Thema:

„Zehn Jahre Landeszentrale des Badischen Einzelhandels“. Redner warf zunächst einen Rückblick auf die vergangenen 10 Jahre und fuhr dann fort: Aus kleinsten Anfängen konnte schon nach wenigen Jahren die Zahl von 6000 Mitgliedern überschritten werden, eine besondere Rechtsabteilung, eine Pressestelle, eine Steuerabteilung, eine eigene Bank, eine Glasversicherung, eine Sterbekasse und eine Treuhandabteilung wurden dem Bundesverband angeschlossen, dessen innere Kraft und Stärke sich auch in der Erwerbung eines eigenen

Heimes, des „Badischen Handelshofs“ in Karlsruhe bewies. Arbeit gab es für die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels in reichlicher Fülle. Die immer größere Ausdehnung der Konsumvereine, die Steigerung der Beamtenwarenerzeugung, das starke Umsichgreifen der Warenhauskonzernierung usw. könnten vom Einzelhandel nur mit größter Vorsicht verfolgt werden und es sei unvermeidlich, warum gerade diesen Gebieten die Fürsorge der amtlichen Stellen in so ungewöhnlichem Umfang zuteil werde. Auch im Einzelhandel selbst zeigten sich vielfach unerfreuliche Erscheinungen, deren Bekämpfung der Organisation viele unproduktive Arbeit verurteilte. Einige Worte widmete der Redner dann noch dem Verhältnis des Einzelhandels zur Landwirtschaft, das bei gegenseitigem Verständnis und Entgegenkommen zweifellos dahin gebracht werden könne, den deutschen Produkten in erster Linie wieder Geltung im deutschen Haushalt zu verschaffen. Die Treue, die der Einzelhandel in den schweren Zeiten vom Jahre 1914 bis zum Jahre 1920 seinem Vaterland gehalten hat, die Treue, mit der er als deutscher Staatsbürger auch sein Vermögen auf dem Altar des Vaterlandes geopfert hat, diese Treue werde der deutsche und der badische Einzelhandel in Glück und Leid auch weiterhin halten und alles mit seinen deutschen Volksgenossen teilen in der Erkenntnis, daß das Wohl des Staates, das Wohl der Allgemeinheit, vor dem Wohle des Einzelnen kommt.

Das nächste Referat hielt Reichstagsabg. Senator a. D. Bengt Hen-Verlin über das Thema:

### „Der deutsche Kleinhandel im Lichte der neueren Zeit“.

Der auch in Baden bekannter Redner entrollte in umfassenden, interessanten Ausführungen ein lebensvolles Bild der volkswirtschaftlichen Eigenart und Bedeutung des deutschen Einzelhandels. An Hand der Gewerbebeziehung von 1923 prüfte er die Berechtigung der Klagen über den Niedergang des kaufmännischen Mittelstandes und kam zu dem Schluß, daß die Kapitalkonzernierung, wie sie sich auch im Einzelhandel durchsetze und die Ausbreitung der Konsumgenossenschaftspraxis u. a. Anlaß zu Sorgen gebe, daß aber in der breiten Schicht des Spezialgeschäftslebens die Kraft im ganzen noch ungebrochen sei. Jährliche Sparmaßnahmen, Haushalten, richtige Anpassung an das Kaufbedürfnis berechnen und weiter an guter Zukunftsplanung. Der Referent lenkte dann auf die Interessen der Versammlung auf die großen Probleme unserer heutigen Wirtschaftspolitik. Wenn Paris und eine jährliche Tributentlastung um mehrere hundert Millionen Mark bringe, mit der die innere Steuerlast geteilt werden müsse, wenn nach vorliegenden Anträgen das Reichsparlament sich in dem Bewilligungsrecht Weisung anlege, so bräute dies auch dem Einzelhandel einen Erlös, der so manche Spezialfrage als klein erscheinen lasse. Die Zusammenziehung des Reichsdebits und sein Ausgleich ohne neue drückende Steuern sei für die Wirtschaft ein großer Erfolg, der durch die jetzt vom Kabinett beschlossene Reform der Arbeitslosenversicherung die nötige Ergänzung finde. Redner ging dann auf zahlreiche Forderungen des Einzelhandels an Gesetzgebung und Verwaltung ein, für deren baldige Erfüllung er sich einzusetzen versprach. Mit einem Rahmwort zur Einigkeit und zur Treue gegenüber den Führern schloß der Redner.

Anschließend an die beiden Referate, die mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurden, gab Präsident Wille noch ein farges Bild über die enormen Schwierigkeiten, die die Organisation in dem verflochtenen Jahreszeit insolge der Inflation und sonstiger widriger Umstände zu überwinden hatte. Er dankte dem langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenpräsidenten, Herrn Rud. Hugo Dietrich und Verbandsdirektor Steinel, dem seit der Gründung der Organisation die Geschäftsführung des Verbandes oblag. Redner schloß dann den öffentlichen Teil der Generalversammlung. Nach kurzer Mittagspause folgte nachmittags 2 Uhr

### die geschlossene Mitgliederversammlung.

In der nach einem längeren Geschäftsbericht des Verbandsdirektors Steinel zunächst die Regularien erledigt und einige Satzungsänderungen vorgenommen wurden. Unter dankbarer Anerkennung dessen, was das Präsidium und die Geschäftsführung im verflochtenen Jahre geleistet hat, wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Bestimmung des Tagungsorts für die nächstjährige Generalversammlung wurde dem Bundesvorstand überlassen. Eine kurze Aussprache ergab verschiedene Wünsche und Anregungen, worauf die Generalversammlung kurz nach 4 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen werden konnte.

Eine Mitgliederversammlung des Glasversicherungsvereins a. G. des Badischen Einzelhandels und der Sterbekasse sowie des Bezirksverbandes der badischen Rabattspargruppen und ein gemeinsames Essen bildeten den Abschluß der Tagung.

## Verkehrs-Unfälle in Mannheim

\* Unter den eigenen Wagen geraten. Ein 41 Jahre alter Fuhrmann kürzte gestern bei der Fahrt durch die Marktburgstraße in Rheinau von seinem Fuhrwerk, wurde vom Pferd getreten und vom Wagen überfahren. Der Verunglückte, der ins hiesige Krankenhaus verbracht wurde, erlitt einen Bruch der linken Schulter, der linken Hand und des rechten Fußes.

\* Bestürzt keine ungeeigneten Gegenstände auf dem Rad. Mit einer schweren Eisenkette auf der Schulter kürzte heute vormittag in der Friedrichsstraße ein älterer Mann vom Rad; eine 24jährige Radfahrerin kam dadurch zu Fall und erlitt einen linken Fußknöchelbruch, während der ältere Mann mit einer leichten Verletzung am Kopfe davonskam.

\* Disziplinarverfahren gegen Pfarrer Eckert. Der Evangelische Oberkirchenrat für Baden hat gegen den Pfarrer des Bundes der religiösen Sozialisten, Pfarrer Eckert, ein Verfahren vor dem kirchlichen Dienstgericht eröffnet. Pfarrer Eckert hat sich wegen der Veröffentlichung eines Flugblattes mit scharfen Angriffen auf die evangelischen Kirchenleitungen zu verantworten.

\* Ziehung der Raimarklotterie. Bei der heute stattgefundenen amtlichen Ziehung der diesjährigen Raimarklotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Gewinn Nr. 1 (Siererganz, 4 Pferde) auf Los 49 850, Gewinn Nr. 2 (zwei Pferde) auf Los 65 290, Gewinn Nr. 3 (ein Pferd) auf Los 65 704, Gewinn Nr. 4-10 (je 1 Fohlen oder Kind) auf die Lose 75 976, 97 711, 78 941, 81 007, 14 041, 68 773, 20 118, 77 489, 50 118, 44 081, 96 039, 96 029, 9211. Gewinn Nr. 17 (eine Schlafzimmereinrichtung) auf Los 1888. (Ohne Gewähr.)

\* Hausdurchsuchungen. Wie die „Arbeiter-Zeitung“ mitteilt, veranstaltet die politische Abteilung der hiesigen Polizeidirektion unter Vertretung durch Kriminalbeamte und Schupos seit gestern früh Hausdurchsuchungen bei den Funktionären des kommunistischen Rot-Front-Bundes. Die Hausdurchsuchungen hängen mit dem Verbot dieser kommunistischen Vereinigung in Baden zusammen. Heute morgen um 5 Uhr wurden bei einem Kommunisten in der Redarstadt von einem 25 Mann starken Polizeiaufgebot Bibliothek, Schreibmaschine und Tisch, ein Schrank, verschiedenes Büromaterial, u. a. Schreibpapier, beschlagnahmt und auf einem Lastwagen abtransportiert.

\* Darlehensschuldwidrig. In der Zeit vom 15. März bis 4. Mai hat ein junger Mann aus ReunKirchen in verschiedenen Zeitungen Anzeigen erlassen, wonach er bereit und in der Lage sei, Darlehen gegen Sicherheit von einer Firma in Saarbrücken zu beschaffen. Für „Bearbeitung“ der Anträge ließ er sich Pauschalbeträge von 19 bis 60 Mk. geben. Sein Büro war zunächst in der Beethovenstraße und dann in B. 8. Die Versprechungen wurden nicht erfüllt. Geschädigte, soweit sie noch keine Anzeige erstattet haben, wollen sich an die Kriminalpolizei im Schloß wenden.

\* Seinen 60. Geburtstag feiert morgen in bester Gesundheit Herr Carl Weiß-Kander, Rosenartenstraße 1a, Inhaber der gleichnamigen Getreidefirma, früher 40 Jahre in leitender Stellung bei der Getreidefirma Gebr. Zimmern & Co., eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit.

## Unsere Leser in der Sommerfrische

können sich die „Neue Mannheimer Zeitung“ nachschicken lassen.

Wir bitten, jeden Wunsch auf Nachsendung schriftlich in unserer Geschäftsstelle E 6, 2 anzubringen.

Erforderliche Angaben sind: Die bisherige und die neue Adresse, das Datum, an dem der Versand beginnen und enden soll.

Die uns selbst entstehenden Porto- und anderen Unkosten bitten wir möglichst im Voraus einzuzahlen.

Sie betragen wöchentlich:

Für ein bereits abonniertes Exemplar M. 8,55  
Ausland M. 1,20  
Für ein besonderes Exemplar . . . M. 1,50  
Ausland M. 2,10

## Neue Mannheimer Zeitung

# FÜR DIE KINDER

Für die Gesundheit Ihrer Kinder sollen Sie nicht nur Wünsche hegen — Sie müssen sie selbst aufbauen. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Kinder gesund und stark aufwachsen, indem Sie ihnen jetzt gute Pflege geben.

Dazu gehört, daß Sie den Kindern täglich Milch geben — absolut reine — keimfreie, leicht verdauliche u. knochen-



# GLÜCKSKLEE

Milch von Holsteiner Kühen  
Achten Sie auf das rot-weiße Etikett.

bildende Milch. All diese Vorzüge hat Glucksklee-Milch, die — sterilisiert, homogenisiert und in luftdicht verschlossene Dosen gefüllt — größte Sicherheit bietet.

## FRISCH!

Glucksklee-Milch ist immer so frisch wie Milch direkt von der Kuh. Die frische Milch wird wenige Stunden nach dem Melken konzentriert und sterilisiert, wodurch das Wachsen von Bakterien verhindert wird.





# Stimmen aus der Tiefe

Roman von Hans Land

(Arbeiter-Rechtung Wiman, Berlin 25, 19)

Der junge Mensch rechnete eine Nacht hindurch, kam dann zu Willers und erklärte: „Wie Sie wissen, ist die Rettung einer brennenden Delouelle reine Glückssache. Häufig ist es vorgekommen, daß eine Brandlösung selbst unter Anwendung unbefränkter Mittel mißglückt. Verhältnisse der geologischen Sonderbeschaffenheit spielen dabei eine Rolle, und man kann sie nicht abschätzen. Ich verhehle nicht, daß die uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten beängstigend gering sind, aber trotzdem muß alles gewagt werden. Scheitern wir, dann ist alles Verdienstliche getan worden; hätten wir größere Beiträge zur Verfügung, dann könnte die Entscheidung schneller herbeigeführt werden, wir könnten mehr Arbeiter einstellen. Unter den vorhandenen Verhältnissen wird der Kampf gegen das Feuer eben längere Zeit in Anspruch nehmen. Wie lange, das vermag heute niemand anzugeben. Natürlich besteht auch die weitere Möglichkeit, daß sich die Mittel eher erschöpfen, als das Ziel erreicht ist. Das müssen wir uns vor Augen halten, meinen Sie nicht auch, Herr Willers?“

„Ich bin vollkommen Ihrer Ansicht, Ingenieur Groth,“ erwiderte der Alte.

„Dann also, Herr Willers, sind wir beide völlig einig, dann gilt es nur, zu wagen! Und eine Stimme in mir sagt, daß wir die Glücksstunde noch erleben werden, Sie und ich.“

Sophus Willers ergriff beide Hände seines jungen Gehilfen, blinnte ihm fest in die Augen und erklärte: „Es wäre kleinmütig von mir, wollte ich anders entscheiden. In all meinem Mißgeschick habe ich noch das Glück, einen solchen zielbewußten Helfer wie Sie an meiner Seite zu haben. Gelingt unser Plan, kommt die Rettung zustande, dann soll ein Drittel des Ergebnisses für alle Zeit Ihr Eigentum werden. Diesen Anspruch will ich notariell festlegen lassen und der Vertrag wird morgen in Ihre Hände gelangen.“

Franz Groth vernickelte sich dankend und ging.

Willers sah ihm sinnend nach. Er beneidete diesen jungen Menschen um seinen frischen Wagemut und die fast instinktive Zuversicht, die in ihm lebte und ihn mit schlafwandertischer Zuversicht normierte.

Eine ähnliche Kraft hielt auch Edith aufrecht und führte sie weiter.

Unterdes war die Zerklüftung da unten eifrig am Werk, unangeseht fraß der Brand, und wenn Sophus Willers das Unheil erblickte, so fühlte er in sich unklar ein gewisses Schuld-bewußtsein. Der Kern dieser Selbstvorwürfe war die Erinnerung an sein Verhalten gegen Karl Brode. Deshalb hatte er dessen vielleicht nicht geziemende, aber sicherlich gutgemeinte Mahnungen zurückgewiesen und ihn so hart vor den Kopf gestoßen? Hätte er damals sein Temperament bezähmt — dann könnte sicherlich da drüben die Quelle des Reichstums ebenso wie ebendort — und Edith wäre heute vielleicht eine frohe und glückliche Frau, niemals wären Kummer und Sorgen über das Werk gekommen.

Aber ein dunkles Schicksal hatte es anders gewollt!

## Neuntes Kapitel

Das Berliner Gericht hatte zu Recht erkannt, daß Gott von Volkonski Ehe für ungültig erklärt werde. Drei Tage nach Zustellung dieser Urteilsverfändung wurde in Delheim der jungen Frau Edith eine Tochter geboren.

Während all der Monate, die dieser schweren Stunde vorangegangen waren, hatte Ingenieur Groths Mutter, eine vornehme und liebenswürdige Frau, Witwe eines höheren Staatsbeamten, Edith in menschlicher Teilnahme liebevoll zur Seite gestanden und ihr fast die eigene Mutter erlebt. Die hellere, klare Ruhe dieser Frau gab Edith neuen Halt und neue Kraft und dem Hause gleichsam die Gegenwart eines freundlichen Schutzgeistes.

Während war es, zu leben, wie sehr sich Edith ihres Kindes freute, dieses Schmerzenskindes, dem das Geschick Trübsal und Leid an die Schwelle des Lebens gestellt hatte.

Bei der Taufe, die im engsten Kreise stattfand, fehlte der Vater. Die Paten waren der Urgroßvater und die Mutter des jungen Ingenieurs. Groth selbst war auch zugegen. Seine suchenden Augen zielten in ungewisse Ferne, es schien, als ob er selbst in dieser feierlichen Stunde stets nur an das einzige dachte, was seine Sinne erfüllte, bei Tag und bei Nacht, an seine Arbeit, seine Pläne.

Während der Weisliche seine Worte an die Mutter des Täuflings richtete, beobachtete Groth, wie auf das gestirnte, schneeweiße lange Kleid des Täuflings kleine schwarze Ruhflocken fielen. Groth sah es und seine Stirn legte sich in Falten.

Diese Ruhflocken — sehr merkte er es genau — tanzten auch um die Flammen der beiden Klarerzen, bis über dem Taufbecken ragten. Sie wiesen ihre Spuren auf Groths eigener welcher Hemdbrust.

Diese Flocken waren wie die Kampfanzeige des Feindes dort drüben — die ständige Mahnung der wütenden Flamme, des gefährlichen, unerlöschlichen Ungetüms, das sich auf die Quelle gestürzt hatte und ihr gleichsam das Blut auszog.

In der unmittelbaren Umgebung der Brandstelle war die Luft geschwängert von solchen Flocken. Man atmete sie ein, bekam sie in die Nase, sie drangen in die Augen, und selbst in das Innere der geschlossenen Häuser kahlten sie sich durch Türen und Ritzen ein. Es war, als wolle die Flamme, herrlich, froh und übermütig, jeden immer wieder daran erinnern, daß sie am Werke war — nach wie vor!

Der Jörn klag auch in dieser Stunde der Andacht in Franz Groth auf, der Jörn gegen seine rote Feindin, gegen die er nun schon seit fast zehn Monaten kämpfte, ohne auch nur einen Schritt vorwärtsgekommen zu sein.

Den Segenswünschen des Geistlichen fügte der junge Mensch in seinen unruhigen Gedanken erneut das Gebetsbitte hinzu, nicht ablassen und nicht schwach werden zu wollen in diesem Ringen.

Doch die Zeit drängte. Gelang das Wagnis in den nächsten vier Monaten nicht, dann war die Schlacht verloren, die Flamme blieb endgültig Siegerin; nur für diese Frist reichten die zur Verfügung stehenden Weidmittel aus.

Beim dem Mahl, das sich der Taufhandlung angeschlossen, saß Ingenieur Groth neben Edith, die unbesungen mit ihm plauderte.

Er hörte ihre Stimme gern, er liebte es, in ihr offenes, von hellbraun gewelltem Schmelz umrahmtes Gesicht zu sehen, das heute wie von leuchtender Freude, gleichsam von einem Lichtschimmer überglänzt war.

Edith machte keinen Hehl aus ihrer Sympathie und Dankbarkeit für den jungen Ingenieur, der für sie Zukunftshoffnung und Zuversicht auf eine Schicksalswendung verkörperte. Er aber empfing jedes freundliche Wort aus ihrem Munde wie ein Geschenk, wie eine Belohnung, und das einzige, was ihn änzte, war der Gedanke, daß er diese Belohnung noch nicht verdiente, denn noch war sie nicht vollbracht, die Tat, die ihm Ediths Dank und Freundschaft erwerben sollte.

Solche Erwägungen machten ihn heute beklommen und einsilbig. Besonders schweigsam und schen sah er neben ihr.

Edith blinnte ihn befreundet an, sie konnte es sich nicht erklären, weshalb er sich ihrer unbesungenen Freundschaft gegenüber so wenig zugänglich zeigte. Es schmerzte sie fast, daß Groth lange vor Beendigung des Mahles plötzlich aufsprang, irgendeine Entschuldigung stotterte und aus dem Saal eilte.

(Fortsetzung folgt)

# NSU

DER NEUE  
7/34 PS  
SECHSZYLINDER  
MODELL 1929

Nachdem wir unsere Produktion bedeutend vergrößert haben, können wir eine WEITERE PREIS-ERMÄSSIGUNG eintreten lassen:

7/34 PS INNENLENKER  
4-türig JETZT NUR 4-türig  
RM 5675.-  
PHAETON RM 5200.-

DER IDEALE GEBRAUCHSWAGEN  
Billig in Steuer und Benzinverbrauch

NSU - Motorwagen - Vertretung :

## Wolf & Diefenbach

MANNHEIM  
Friedrichsfelderstr. 51  
Telephon 27433 und 23715

---

NSU AUTOMOBILA-G.  
HEILBRONN

# NSU

### Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregisterträge vom 11. Mai 1929:

Friz Schneider, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Mai 1929 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Fabrikation und der Vertrieb von Maschinen und Apparaten jeder Art, ferner der Handel mit Industriebedarfsartikeln jeglicher Art und endlich die Übernahme von Vertretungen, insbesondere der Eisen-, Metall-, Kessel- und Luftfahrzeugindustrie. Die Gesellschaft ist beauftragt, gleiche und ähnliche Unternehmungen zu erwerben und sich an solchen in jeder beliebigen Form zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20.000 M.M. Friz Schneider, Kaufmann, Mannheim, ist Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer in einem Prokuristen vertreten. Der Geschäftsführer Friz Schneider ist zur Alleinvertretung der Gesellschaft berechtigt. Nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftsführer: Kaufmann Friz Schneider, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Wilhelm Niedmann, Mannheim. Geschäftszweige: Handel mit Stahl.

Hamburgische Kreditbank für Handel und Industrie, Mannheim. Inhaber ist Karl Hisinger, Kaiser in Mannheim.

Widerr. Wagner, Mannheim, Zweigabteilung, Hauptst.: Ludwigshafen a. Rh. Die Zweigabteilung Mannheim ist aufgehoben. Amtsgericht Mannheim

### Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 16. Mai, verleiht der im Auftrag des Obmanns und Treuhänders der Gläubiger im Vergleichsverfahren einer Baufirma, Herrn Heinrich Rennernecht, gegen bare Zahlung:

Um 2 Uhr nachm.: Am Hauptloche der Peterstraße, Rheinböschung: 1 Betonmaschine mit Motor und Zubehör, verschied. Bauwerkzeuge, 1 Bauhütte u. Bauhilfen

Um 4 Uhr: Am Lagerloche in der Gasse-Mühlstraße, Nähe d. Ulfandstraße: 1 kompl. Sanitär, Gerüstbäume, Dielen, Leitern, Hölzer u. Klammern, 1 Bauhütte, Betonmaschine und sonstiges Bauwerkzeug aller Art.

Freitag, 17. Mai, nachm. 2 Uhr: Im Lokal des Verlegherungs- u. Vermittlungsbüros, U 1, 1, Grünes Haus: 1 Schreibmaschine, 2 Schreibtische, 1 Rollenstuhl, 1 Stuhl und 1 Sofa und sonstiges. 5640

Jul. Scheuber  
beid. Versteigerer Anruf 29245.

### Erfahrener Kaufmann

übernimmt die Buchführung und Geschäftsbüro (inkl. Schriftl. Arbeiten, sowie Steuerfragen) kleinerer Geschäfte, Handwerke oder halbe Tage bei möglichem Preis und strengster Discretion. Sucher, mit F G 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4488

### Reise-Auto

Pfandbus, mit großer Kabine, tags- resp. nachtsweislich zu mieten gesucht. Zuverläss. Fahrer Bedienung. Ausführl. Angeb. erbet. unt. F N 40 an die Geschäftsstelle. 4483

Gramola  
no 205

müssen Sie sich merken -

denn dieser Koffer-Apparat ist unerreicht an Lautstärke und Tonschönheit

Bequeme Teilzahlungen

Dazu die herrlichen POLYFAR-Raumton-Platten

Vorspiel bereitwilligst in allen unseren offiziellen Verkaufsstellen

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Grammophon-Platten erhältlich: Im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13, Heidelbergerstr.

Ein große Überraschung!

Musik-Werkzeuge  
**Dell & Stoffel, U 1, 21**  
geben Sie auf weiteres eine schriftliche Garantie von 1 Jahr

auf alle Musikapparate. Wer bietet Ihnen dasselbe? Ferner 100 Musikapparate bedeutend billiger, ausgezeichnete Markenfabrikate. Höchste Qualität! Reparaturen, Schallplatten. 5014

Offene Stellen

Bei der Landwirtschaft bestens eingef. tüchtig
Vertreter
Suchen für die Kräfte
Pflanzmehl - Futterfall
Walter Schmidt & Co. m. b. H.
Hamburg 15, Spaldingstraße Nr. 160.

Bedeutende südd. Bindfadengroßhandlung
sucht älteren, rührigen
Vertreter
für den Platz Mannheim. Angebote unter
Bindfadenfabrik 'e 3733' an die Geschäftsstelle
& Rogler, München. 32354

Für Mannheim
u. Ludwigshafen

Der Mann, den wir suchen, muß mind.
25 J. alt, wohl. verheiratet
sein. Er hat bis heute noch nicht das richtige
Berufsfeld gefunden, um sich eine
angenehme Existenz schaffen zu können.
Er ist ein Mann von Charakter u.
Hingabe, unternehmungstüchtig u. voll.
Energie zum Durchhalten bereit. Auf
einem bescheidenen Posten hätte die von
uns zu erwerbende Position eine solche
Anreizkraft ausüben, daß er alles
daranlegen wird, sie sich zu eringen u.
zu erhalten. 3618
Kandidaturen schriftliche Angebote mit
Referenzenname unter R P 100 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
30 J., sucht 3-4 Stb.
im Inn. Bekleidungs-
geschäft, wo er
Stundenlohn 80 Fl.
Angeb. u. F H 41
an die Geschäftsstelle. 32428

Reisedamen

für Besuch von
Wittmoos 10-12 Uhr
Gr. Wallstraße 64
III. Unt. 4371

Lehrmädchen
oder Volontärin

für Bäckerei gesucht.
Angebote unter F
J R 42 an die Geschäftsstelle. 4340

Mädchen
sucht Stelle als
Stütze

über in frauenlosen
Haushalt.
Anfragen unter F
R 20 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.
Angebote unter F
M R 45 an die Geschäftsstelle. 4351

Automarkt

Neuwertiger Sechssitzer
offen, gute Marke
nur wenige km gefahren, sofort
gegen Kauffe zu kaufen gesucht
Mayer, Meerfeldstraße 9-11
Telephon 32106 4376

Verkäufe

Gut gehendes
Damen- und Herren-
Friseur-Geschäft
Zentrum der Stadt
Mannh., wegen
Rückreise zu verkaufen.
Angeb. u. S E 191
an die Geschäftsstelle. 4370

Motorrad

1000 cc., mit el. Licht
u. Nebellicht, in
ausgezeichnetem
Zustand, zu verkaufen.
Angeb. u. S E 191
an die Geschäftsstelle. 4370

Motorrad

1000 cc., mit el. Licht
u. Nebellicht, in
ausgezeichnetem
Zustand, zu verkaufen.
Angeb. u. S E 191
an die Geschäftsstelle. 4370

Prima stationärer
Benzmotor

verkauft
Wahler, Himmels-
hof, hinter der
Königsstraße.
Ein wohl.
Kinderbettchen
wie neu, 60 cm.
hoch, zu verkaufen.
U 1, 22, eine Treppe
hoch. 4363

Verkäufe

Mod. Speisezimmer
Gebrauchter
Eisschrank
billig zu verkaufen.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schnauzer
Pfeffer u. Salz,
ausgezeichnet,
billig zu verkaufen.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Guterh. Sofa
billig zu verkaufen.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Kauf-Gesuche

80 laufende Meter
Schmalspur-Gleis
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter R
W 178 an die Geschäftsstelle. 4354

Handwagen
billig zu verkaufen.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Ein gut erhaltener
(weißer) Herd
zu kaufen gesucht.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Einige kleine
Wasch-Kommode
zu kaufen gesucht.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Miet-Gesuche

5-6 Z.-Wohnung zu mieten gesucht.
4-Zimmerwohnung kann in Tauch
gegeben werden. Ang. u. R E 156 a. d.
Geschäftsstelle. 4354

3 Zimmer und Küche
von kinderlos. Ehepaar gesucht. 2
Zimmer, Küche u. Bad, ca. mit Garage,
soll in Tauch gegeben werden.
Angeb. unter R K 18 an die Geschäftsstelle.
ds. Blatt. 4351

Wohnungstausch
Gesucht: Schöne ger. 3-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht, in gut. Gasse,
Ober- u. Unt. 1 Treppe hoch. 4370

2 Zimmer-Wohnung
u. Küche (Leer) von 2
Zam. gesucht.
Angebote unter F
R 20 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.
Angebote unter F
M R 45 an die Geschäftsstelle. 4351

1-2 Zim. u. Küche
zu mieten gesucht.
Angebote unter F
R 20 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.
Angebote unter F
M R 45 an die Geschäftsstelle. 4351

Möbliertes Zimmer
von kinderlos. Ehepaar
gesucht.
Angebote unter F
R 20 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.
Angebote unter F
M R 45 an die Geschäftsstelle. 4351

Leeres Zimmer
von kinderlos. Ehepaar
gesucht.
Angebote unter F
R 20 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.
Angebote unter F
M R 45 an die Geschäftsstelle. 4351

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, per
sofort zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, per
sofort zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, per
sofort zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, per
sofort zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, per
sofort zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, per
sofort zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, per
sofort zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Vermietungen

Ladenburg a. N.
Geschäftsraum u.
Küche u. Wohn-
raum, zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Ein Lagerplatz
ca. 150 qm groß, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Beschlagnahmefreie
2 gr. Zimmer u.
Küche, zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

2 bis 3 möblierte
Zimmer
ab auf Wunsch zum
Teil möbliert, oder
auch unmöbliert.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. 4351

2 gr. leere Zimmer
beschlagnahmefrei u.
Küche, zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Wohn- u. Schlafzim.
aus möbl. am
Friedrichsplatz, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Elegant möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Gut möbl. Balkonzim.
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Gut möbl. Zimmer
(zentr.) el. Licht,
zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Einf. möbl. Zimmer
an sonn. Platz, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Hübsch möbl. Zimm.
in ruh. Gasse,
zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Vermietungen

Ladenburg a. N.
Geschäftsraum u.
Küche u. Wohn-
raum, zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Ein Lagerplatz
ca. 150 qm groß, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Beschlagnahmefreie
2 gr. Zimmer u.
Küche, zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

2 bis 3 möblierte
Zimmer
ab auf Wunsch zum
Teil möbliert, oder
auch unmöbliert.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. 4351

2 gr. leere Zimmer
beschlagnahmefrei u.
Küche, zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Wohn- u. Schlafzim.
aus möbl. am
Friedrichsplatz, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Elegant möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Gut möbl. Balkonzim.
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Gut möbl. Zimmer
(zentr.) el. Licht,
zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Einf. möbl. Zimmer
an sonn. Platz, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Hübsch möbl. Zimm.
in ruh. Gasse,
zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu
vermieten.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

GEBRÜDER WIRTH
DAS FÜHRENDE HAUS DER MODEN MANNHEIM
IST AUCH IN DEN BILLIGEREN PREISLAGEN MASSGEBEND FÜR VORNEHMEN GESCHMACK UND BURGT FÜR QUALITÄT UND VERARBEITUNG
KLEIDER FÜR STRASSE, SPORT UND GESELLSCHAFT MÄNTELE
DAS SCHICKE KOSTUM AUF REINSEIDENEM CREPE DE CHINE VON MK. 68.- AN FEINE SCHNEIDERARBEIT
ELEGANTE BLUSEN VON MK. 19.75 AN
BEACHTEN SIE GEFÄLLIGST UNSERE SCHAUFENSTER

Naturwein-Versteigerung
Winzerverein „Moxburg“ in
Hambach (Pfalz) am
Mittwoch, den 5. Juni, 1 Uhr mittags
im Gasthause zum „Engel“ daselbst.
Zum Ausgeben kommen:
4 900 Liter 27er Weißweine
45 500 Liter 28er Weißweine
Proben am Mittwoch, den 22. Mai im
eigenen Anwesen u. am Versteigerungstage

Damen- u. Herrenfrisier-Salon
Kopf- und Gesichtsmassage
Manikur, Ondulation, Wasserwellen
Gg. Bichelmeier
Tel. 27117

Küchen
Echte Küchen
Echte Küchen
Echte Küchen

Vermietungen
Möbliertes Zimmer
el. Licht, Schloßstraße,
auf 1. Juni zu verm.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Vermischtes
Gut möbliertes
Mittagstisch
Sucht junge Herr.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Hypotheken
10 000 Mark
als 1. Hypothek auf
Grundstück mit mehr
als doppelt Wert zu
leihen gesucht.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Heirat
Gehob. Fräul. Mitte
30 J., kath., tüchtig,
in Hausarbeit,
sucht Heirat.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Geldverkehr
6 Geld
in jed. Höhe beschaff
P. Bolmer,
Mannh., C 7, 7b. 4370

Unterricht
Eno! Französisch
aus Roch. 1874, Pr.
Genève, T. 37,
Staatl. geogr. Sprach-
lehrer, Auslandsdr.
4377

Heirat
mit häßl. erlogen.
Arzt im Alter v.
25-30 Jahren,
hübsch u. etwas
Vermögen erwünscht,
jedoch nicht Bedingung.
Junge Witwe m.
einer
Wohnung, nicht
ausgehend.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. 4351

Winterbedarf
Rohlenhändler, Komm. u. Konsumvereine
Decken Winterbedarf in
buchen Holz
Jetzt schon ein.
36 Liefer. Ia. buchen
Nutzrollen f. Waldkäse pro Ztr. 1.48 RM.
a. Offenlänge geschliffen - 1.58 RM.
transp. Stat. Mannheim
Max Liebmann, Holzgroßhandlg.
Worms a. Rh.
Teleph. 2139

Sichere Existenz
Über 900 Firmen
seit 1920 - 10 Patente
Durch Erfindung eines
Reinigungsapparates
höherer
Entkommen.
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351

Teppiche
Bettvorlagen, Läufer
Diwanddecken
Tischdecken
in großer Auswahl, zu den
billigsten Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Tel. 273 62. Karl Götz, D 2, 1
verlängerte Kunststraße.

Wechsel-Austausch
wer würde solchen mit
solcher Firma
eingeben?
Angebote unter R
H R 108 an die Geschäftsstelle. 4351